

Schluss mit uralten **falschen** Merksprüchen!

Seit Generationen haben sich falsche Merksprüche im Puppenspiel verbreitet. Mit am häufigsten wird (selbst bei Puppenbühnen der Polizei) der Spruch: **"Bei Grün darfst du gehen, bei Rot musst du stehen"** verwendet. Diese Aussage ist schlichtweg falsch! Sie konditioniert Kinder zu einem gefährlichen Fehlverhalten, denn wenn sie die Fahrbahn überqueren wollen und mitten auf der Fahrbahn ein Phasenwechsel (von Grün auf Rotlicht) erfolgt, werden sie stehen bleiben, weil dieser visuelle Reiz mit einem Verhalten gekoppelt wurde. Schließlich hat man ihnen ja beigebracht, dass sie bei Rot stehen bleiben müssen. Woher sollen sie wissen, dass man ruhig weitergehen muss, wenn man schon auf der Fahrbahn ist und die Grünphase plötzlich unterbrochen wird. Bitte also nicht das Verhalten an eine Farbkodierung koppeln, sondern richtig erklären, wie man eine Fahrbahn sicher – gerade auch bei Phasenwechsel - überschreitet.

Ein weiterer oft verwendeter Merkspruch ist: **"Schau links, schau rechts, schau geradeaus, dann kommst Du sicher gut nach Haus"** Auch hier muss man sich fragen, worum diese unvollständige Botschaft seit Jahren munter heruntergebetet wird und Kinder das auch noch nachplappern sollen? Nur weil es sich reimt? Beim Überqueren einer Fahrbahn schaut man üblicherweise doch zwei Mal zur linken Seite (Links-Rechts-Links) – oder? Ein derart gereimter aber unvollständiger Merksatz wird dem Gehirn akustisch mehrmals präsentiert und durchläuft im günstigsten Fall alle Speicherstufen bis zum Langzeitgedächtnis. Dort einmal dauerhaft eingebrannt kostet es viel Mühe, das wirklich richtige Verhalten zu erlernen.

Völlig widersinnig ist ein Spruch der angeblich der Kriminalprävention dient. **„Geh nicht mit dem fremden Mann, weil dieser Dir was antun kann“** Er wird häufig zum Thema "Geh nicht mit Fremden mit" eingesetzt, wobei schon dieser Thementitel falsch ist. Schon die Formulierung „antun“ ist für Kinder viel zu abstrakt – damit können sie gar nichts anfangen. Präventionsmitarbeiter wissen, dass es eben nicht der böse fremde Mann (oft auch noch in dem schwarzen Auto) ist, der Kindern etwas antun will. Leider sind die Täter (übrigens nicht nur Männer) meist im Umfeld der Familie (Bekannte, Freunde, Nachbarn usw.) oder gar in der Familie selbst zu finden – und das sind für ein Kind keine Fremden! Welche Erkenntnis soll ein Kind also aus einem derart falsch formulierten Merkspruch ziehen? Dass es mit dem Hausmeister, dem Onkel oder dem großen Nachbarsjungen ruhig mitgehen kann, weil es diese Personen ja kennt?

Kinder lernen die Differenzierung zwischen Personen nur, wenn sich die Eltern entsprechend verhalten. Der Bäcker ist nicht „der Onkel Bäcker“ und die Fleischverkäuferin ist nicht die „Tante Metzger“ – nur die Geschwister meiner Eltern sind meine Onkel und Tanten. Wenn man also das Thema: "Mein Körper gehört mir" bearbeiten möchte bedarf es dazu eines deutlich sensibleren Vorgehens als einen widersinnigen Merkspruch zu verwenden, nur weil dieser sich so schön reimt. Wer seinem Kind beibringt, dass es durchaus das Recht hat auch **„Nein!“** zu sagen (selbst gegenüber Tante Emma, wenn diese beim Besuch immer auf den Mund geküsst werden möchte), der hat schon den Grundstock für eine selbstbewusste Entwicklung seines Kind gelegt.